

# Federleichtes chinesisches Kunstschaffen

St. Urban Nachwuchskräfte aus China stellen Bilder und Skulpturen im Kloster aus

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Ihre Haut wirkt leicht wie Papier. Die schwarzen Umrisslinien scheinen dem leichten Gewebe nur flüchtig Form zu verleihen. Einzig das dicke Haar erdet den Frauenakt. Der Eindruck täuscht: Die Frau ist aus echter Haut zusammengesetzt. Anstelle von menschlicher Haut schimmert hier Kuhhaut. Die einzelnen Lederstücke überlappen bewusst, die Klebeflächen bilden Konturen im Negativ. Nicht aus jeder Perspektive wirkt die Figur gleich zauberhaft. Je nach Licht, das auf sie fällt, schwindet der Zauber, wirkt sie ledrig und hinfällig. «Skins with multiple fantasy» heisst der 2010 entstandene Frauenakt von Wang Liwei. Die Skulptur ist Teil einer Ausstellung mit 70 Exponaten, die derzeit im Kloster St. Urban stattfindet. Organisiert hat die Schau art-st-urban, hinter der die umtriebige Gertrud Aeschlimann steht.

## Dreiteilige Ausstellungsreihe

«Critical Connections - Contemporary art from China» - der Name verspricht einiges. Aber nicht unbedingt das, was sich ein Schweizer im Zusammenhang mit China an kritischem Potenzial vorstellt. Kurator Michael Shuh, Direktor des Museums of Contemporary Art (MoCA) in Beijing hat eine Werkgruppe zusammengestellt, die 65 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen China und der Schweiz feiert. Eine erste Schau chinesischer Kunst hat bereits im Dezember in Beijing stattgefunden. Diejenige in St. Urban ist die zweite der Reihe. Und im September wird eine Auswahl Schweizer Künstler in Beijing ausstellen können.

## Drei Ebenen des Dialogs

Unter «Critical Connections» subsumiert Michael Shuh drei Aspekte. Zum einen meint er damit das Aufeinantreffen von etablierten Künstlern auf solche einer jungen, sich gerade durchsetzenden oder erst noch kommenden Generation. Zum anderen meint er das Zusammentreffen verschiedener Herangehensweisen an die Kunst, wie auch unterschiedlicher Techniken. Den dritten kritischen Konnex erkennt er im Zusammentreffen von verschiedenen kulturellen, gesellschaftlichen, politischen

und wirtschaftlichen Feldern, das sich im Ensemble der versammelten Künstler manifestiert.

## Dialogsuchende Kunst

Die Bandbreite des Dargebotenen im Kloster St. Urban ist gross, Skulpturen, Gemälde, Tuschezeichnungen lassen sich kaum unter eine Nenner bringen. Wer das Haus betritt, gerät als Erstes ins Blickfeld von zwei in Tusche gezeichneten Adlerköpfen von Shen Qin. Ihre in Schlieren zerrinnende Körperlichkeit steht im Kontrast zu den stechenden schwarzen Augen. Nur wenige Schritte später grüsst linker Hand das Ölbild «Fly to Where» von Cai Fujun. Auf 3 mal 2 Metern zeigt er einen Akteur mit Dutzendge-

## Von vorne wirken die spitzbeschuhten Frauenfiguren wie nackte Schäfchen.

sicht, der sich über eine Reihe von Kontrahenden erhebt und diese in Heldenpose in den blutroten Boden drückt. Geradaus gerät am Fuss des Treppenhauses die Figurengruppe «Walking» von Pang Yongjie ins Blickfeld. Von vorne wirken die polierten stilisierten Frauenfiguren wie spitzbeschuhte Schäfchen, die sich zutraulich nähern. Von halb hinten gesehen sind sie in ihrer nach hinten ausladenden Nacktarschigkeit obszön.

Erotisch aufgeladen sind auch die Blumenbilder von Chen Yu. Die Künstlerin setzt reflektierende Farben ein. Die opulenten weiblichen Formen wirken wie hingegossen, glänzen einen mit leicht klebrigem Schmelz an. Der Künstler Chen Zheng präsentiert mit «Construction since 1980» ein schiffartiges Haus mit unzähligen Verwinklungen, Öffnungen, aufgemalten Kulturikonen, Treppen, die ins Nirgendwo führen und Schubladen, die keine sind. Auch hier ist vieles nicht das, was es zuerst scheint.

Was ist vordergründig gemeint, was schwingt unterschwellig kaum merklich, aber doch fassbar mit? Den vierten kritischen Konnex stellt das Publikum her, das die glatten Oberflächen dieser Werke gedanklich durchdringt.

Critical Connections - Contemporary art from China, die Ausstellung im Kloster St. Urban dauert bis 3. Oktober



Von sinnlich federleicht bis zu hinfällig ledrig: Wang Liweis Frauenakt enthüllt je nach Lichteinfall Hässliches oder Schönes. MIF



Cai Fujun stilisiert in seinem Ölbild «Fly to Where» den nackten Egoismus.



Blume von klebrig sinnlichem Glanz: Chen Yus intensives Bild «Blue»



Von vorne Schäfchen von hinten obszön: Pang Yongjies Figurengruppe «Walking».



Verwünschte Verwinklung: Chen Zhengs «Construction since 1980».

INSERAT

**Mein Talent hat Zukunft.**  
Mit einem Studium an der Uni Luzern.



Rechtswissenschaft  
Theologie  
Kultur- und Sozialwissenschaften  
**NEU! Wirtschaftswissenschaften**

Jetzt anmelden. [www.unilu.ch/zukunft](http://www.unilu.ch/zukunft)